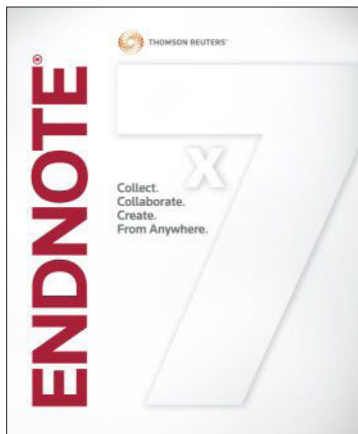


■ **EndNote X7 – Bibliographies Made Easy™ [= Version 17]. Carlsbad, CA: Thomson Reuters, 2013.**

Bezug: Adept Scientific GmbH, D-60486 Frankfurt am Main,
<http://www.adeptscience.de>

Zuletzt erschien 2010 in den *Mitteilungen der VÖB* (Heft 3/4) eine Besprechung des Literaturverwaltungsprogramms *EndNote* – es handelte sich damals um die Version X4, die sehr interessante Neuerungen brachte, aber dabei einige wichtige Fragen offen ließ. Ob die damals angesprochenen Probleme inzwischen gelöst wurden, entzieht sich mangels eines entsprechenden Feedbacks meiner Kenntnis. Hier kann dem leider nicht weiter nachgegangen werden, denn es gilt jetzt nicht nur, die aktuelle Version X7 zu rezensieren, sondern auch auf die Neuerungen der inzwischen erschienenen Versionen X5 und X6 einzugehen. Letztere machen sich in der aktuellen Version ja nicht explizite als solche bemerkbar und können nur aufgrund der diversen im Web auffindbaren Dokumentationen diesen Versionen zugeordnet werden.

Bereits in Version X4 war eine räumlich neben den Tabs für die Zitatvorschau („Preview“) und die Suche („Search“) angeordnete Funktion „Quick Edit“ eingeführt worden, mit der man, ohne in den eigentlichen Editor-Modus zu wechseln, Datensätze editieren konnte. In den **Versionen X5 und X6** kam als die m.E. ansprechendste Neuerung der Einbau eines PDF-Viewers hinzu, der es ermöglicht, PDF-Dateien direkt im Datenbankfenster anzuzeigen. In der vorliegenden Version X7 stellt sich dies so dar: Die Such-Funktion wurde herausgelöst und befindet sich nun im oberen Teil des Bildschirms, während rechts neben der Kurzanzeige der Datensätze – je breiter der Bildschirm, desto angenehmer diese Darstellung – ein Block mit drei Tabs angeordnet ist: „Reference“ bezeichnet den erwähnten Editiermodus und „Preview“ die gewohnte Vorschau in der gewählten Formatierung. Der dritte Tab weist das bekannte PDF-Symbol und den Dateinamen des dem Datensatz beigefügten PDF-Files auf; klickt man darauf, so wird dieses File angezeigt. Doch damit nicht genug, denn



zugleich erscheint eine Funktionsleiste mit diversen Optionen – nicht nur Seitenwechsel, Drehen der Seite, Zoomen oder Ausdrucken werden hier unterstützt, sondern auch Textsuche, Highlighting und Annotierung mit einem Kommentar-Icon. Zu meiner Überraschung entdeckte ich bei einem zufällig ausgewählten Datensatz auch noch einen weiteren Tab mit dem PDF-Symbol – es handelte sich um einen Eintrag mit mehreren beigefügten PDF-Files, die alle problemlos besichtigt und manipuliert werden konnten. Kleine Navigationspfeile und ein ausklappbares Auswahlfenster unterstützen dabei den Bildlauf nach rechts/links bzw. von Tab zu Tab. Und schließlich ermöglicht der Klick auf ein Icon (alternativ die Tastenkombination STRG+ALT+A), dem Datensatz auch von hier aus weitere Dateien beizufügen. Interessanterweise wurde ein entsprechender Versuch ohne Rückfrage akzeptiert, wogegen es für die Speicherung der Manipulationen von PDF-Files eine (wegschaltbare) Rückfrage gibt. Der PDF-Viewer steht praktischerweise auch im eigentlichen Editor-Modus zur Verfügung.

Weitere interessante Features der Version X5 betrafen zwei neu eingeführte Referenztypen („Music“ und „Dataset“), eine einfache Überprüfung von Duplikaten, eine deutliche Erhöhung der Zahl der mitgelieferten Output-Styles, Importfilter und Connection-Files sowie Verbesserungen mit Relevanz für die Funktion *Cite While You Write* bzw. die Web-Version *EndNote Web*. Für letztere wurde dann auch in Version X6 eine einfach zu handhabende Update- und Synchronisierungsfunktion mit der Desktop-Version eingeführt.

Subjektiv weniger ansprechende (um nicht zu sagen: nervige) Features der Version X6 sind die Einführung eines „Rating“-Feldes sowie eines „Read-/Unread“-Tags. Das erstere erscheint am Beginn der Vollanzeige sowie auch in der Kurzanzeige und ermöglicht eine Bewertung des Dokuments mit ein bis fünf Sternchen. Wer dies nicht möchte, kann in der Vollanzeige (rechts oben) neben der „Show Empty Fields“ nunmehr auch die Option „Show Rating Field“ an- bzw. wegklicken; in der Kurzanzeige ist dies über die rechte Maustaste in der Überschriftszeile möglich. Das zweite Feature äußert sich in der Kurzanzeige durch fette Schrift (für „unread“) bzw. normale Schrift (für „read“). Nur durch eine Option in den „Preferences“ gelang es mir, den Fettdruck loszuwerden, wogegen das An-/Wegklicken der über die rechte Maustaste in der Überschriftszeile angebotenen Option „Read/Unread Status“ keine erkennbare Wirkung hatte.

Eine nette Neuerung ist dagegen, dass jetzt (ab X6) die Formatierung eines Datenfeldes erhalten bleibt, wenn man dessen Inhalt in ein anderes Feld kopiert (bisher ging sie in solchen Fällen verloren). Ein ebenfalls sehr brauchbares Features ist die neue Möglichkeit, im Editiermodus die Groß-/

Kleinschreibung eines Datenfeldes zu verändern (Optionen: Sentence case, lowercase, UPPERCASE, Every Word, and tOGGLE cASE). Zu erwähnen ist auch die neue Möglichkeit, Zitate aus Online-Datenbanken im XML-Format zu übernehmen. Schließlich wird angeboten, ausgewählte Datensätze (mit oder ohne Anhänge) per E-Mail zu versenden. Dazu muss aber ein *EndNote* genehmer E-Mail-Klient – offenbar vorzugsweise Microsoft Outlook (!!) – installiert und konfiguriert sein.

Nun aber wirklich zur **Version X7**. Obwohl sie sich im Standard-Erscheinungsbild durchaus anders präsentiert als die zuvor gewohnte X4, war es recht einfach, damit klarzukommen. Die Installation – getestet wurden die Umgebungen Windows XP und Windows 7 – verlief unproblematisch wie stets bei *EndNote*, ebenso die Implementierung von zwei recht bald erschienenen Patches (die gegenwärtige Version heißt mit vollem Namen X7.0.2 Build 7390). Was die Installation betrifft, so gibt es übrigens eine wichtige Neuerung: Wenn man neben Windows auch eine Mac-Plattform verwendet, benötigt man nicht mehr zwei Lizenzen, sondern kann das Produkt mit einem „Product Key“ auf beiden Plattformen (bis zu dreimal) installieren.

Was nach dem Umstieg sofort aufgefallen ist, war das Einsaugen der PDF-Dateien, das *EndNote X7* beim ersten Öffnen einer Datenbank, deren Sätze entsprechende Anhänge enthielten, automatisch vornahm. Das konnte z.B. im Fall einer Datenbank mit 1.500 Records, von denen jeder im Anhang eine größere (da gescannte) PDF-Datei aufweist, schon eine Weile dauern! Bei dieser Datenbank ist übrigens jetzt auch eine Verschlechterung der Performance zu beobachten, z.B. was das Startverhalten, den Wechsel von Datensatz zu Datensatz sowie insbesondere das Öffnen des Editiermodus betrifft.

Die deutsche Vertriebsfirma vermarktet *EndNote X7* unter den Headings „Optimieren“, „Synchronisieren“, „Kategorisieren“ und „Präsentieren“. Betrachten wir im folgenden, was damit gemeint ist:

Optimieren

- *Automatische Umbenennung von PDF-Files beim Importieren*: Ein neuer Punkt in den „Preferences“ erlaubt es, aus folgenden „Auto-Renaming-Options“ zu wählen: keine Umbenennung, Autor + Jahr + Titel, Autor + Titel, Autor + Jahr, Titel, Selbstgewählter Namen. Meine Versuche, dieses recht interessante Feature zu testen, misslangen allerdings. Erst in der ausführlichen Hilfe wurde ich fündig – es funktioniert nur, wenn die Einstellung „relative Links“ für Dateianhänge besteht (diese zu wählen wage ich nicht einmal zu Testzwecken, da meine Datenbanken stets mit absoluten Links arbeiten und die Folgen einer Umstellung unabsehbar wären).

- *Auto Import Ordner für PDFs*: Ebenfalls in den „Preferences“ kann ein Ordner festgelegt werden, den das Programm dann überwacht und dort abgelegte PDF-Dateien automatisch importiert. Dieses interessante Feature konnte getestet werden – es funktionierte auf Anhieb, wobei jene PDF-Files, die über einen DOI verfügten, auch automatisch katalogisiert wurden. Letzteres ist zwar ein Feature aus Version X4, beeindruckt aber immer noch. Die importierten Files wurden übrigens automatisch in ein neu angelegtes Unterverzeichnis „Imported“ verschoben. Sobald in den geleerten Ordner wieder ein PDF-File gelegt wird, wird *EndNote* abermals aktiv und importiert das File.
- *Übernahme der Ordnerstruktur beim PDF-Import*: Beim manuellen Import von Ordnern mit PDF-Dateien („Import“ – „Folders“) kann *EndNote* auf Wunsch auch Ordnerstrukturen berücksichtigen und diese als „Gruppen“ abbilden, denen die importierten Dateien dann zugeordnet sind. Dies gelang im Test mit einer Ebene plus Unter-ebene sehr gut; vermutlich ist dies auch im Produktflyer so gemeint, wenn dort von „bis zu zwei Ebenen“ die Rede ist (eine weitere Unter-ebene wurde im Test vom Programm ignoriert).

Synchronisieren / Kategorisieren / Präsentieren

- Eine neue Verbesserung der Synchronisierung betrifft den Datenaustausch mit *EndNote Web* (nicht getestet).
- Wenn beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit *unterteilte Literaturverzeichnisse* gewünscht werden (z.B. nach den Kategorien Primär- und Sekundärliteratur), so bietet *EndNote* nunmehr auch dafür verschiedene Unterstützungen an (nicht getestet).
- Für die PowerPoint-Versionen 2007, 2010 und 2013 (Windows) gibt es Befehle für das direkte Einfügen von Datensätzen in Präsentationen (nicht getestet).

Noch eine Reihe weiterer Neuerungen in Version X7 macht die Anwendung von *EndNote* effizienter. So werden nunmehr in der „Quick Search“ (einzeliges Suchfenster) die Eingaben automatisch mit dem logischen UND verknüpft (bisher ein Desiderat), wobei die Suche auch in beigefügten PDF-Volltexten durchgeführt wird. Die Anpassung des Spaltenlayouts der Kurzanzeige per rechter Maustaste wurde weiter oben bereits angesprochen; die Reihenfolge der Spalten kann durch Ziehen mit der Maus verändert werden. Dies ist als sehr praktisch einzustufen, denn bisher mussten solche Änderungen über die „Preferences“ parametrisiert werden, was mehr Aufwand erforderte. Nützlich mag auch sein, dass man jetzt die bisher nicht

„greifbare“ Datensatznummer („Record Number“) mittels des globalen Änderungstools von *EndNote* in ein beliebiges Datenfeld kopieren kann (erfolgreich getestet). Und schließlich sei erwähnt, dass auch in dieser Version wieder neue Referenztypen hinzugekommen sind: „Interview“, „Podcast“ und „Press Release“. Wer sie braucht, wird sich gewiss freuen.

Das Literaturverwaltungsprogramm *EndNote* ist – so zeigt dieser Überblick – im Laufe der letzten drei Jahre wieder moderner und leistungsfähiger geworden. Die Steigerung des Leistungsumfangs macht die Bedienung naturgemäß nicht einfacher, sofern man möglichst viele Features nutzen möchte. Zum Glück bietet die Vertreiberfirma Schulungen in verschiedenen Orten (auch in Wien) und für verschiedene Zielgruppen an. Näheres dazu findet man unter <http://www.adeptscience.de/training>.

Otto Oberhauser, Wien